

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

175 (30.7.1936)



# Der Mittelbadische Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Er erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Tagesanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptredakteur: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Struna, Ettlingen. — DL VI. 36: 2840

Nr. 175

Donnerstag, den 30. Juli 1936

Jahrgang 74

## Auftakt zum Olympischen Fest.

Feierliche Eröffnungstagung des Internationalen Olympia-Komitees.

Berlin, 29. Juli.

In der festlich geschmückten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität begann in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten, Graf de Baillet-Latour, geleitet wurde. Im Auftrage des Führers hieß sein Stellvertreter, Reichsminister Heß, die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen. Namens der Reichshauptstadt begrüßte Staatskommissar Dr. Lippert, namens des Organisationskomitees dessen Präsident, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, namens des Deutschen Olympischen Ausschusses der Reichsportführer von Schammer-Oßen und Osten.

Dem Festakt wohnten das Präsidium, der Vollzugsausschuß und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschafsführer der bereits in Berlin eingetroffenen olympischen Kämpfer und deutscherseits Reichsminister Frick, Reichsleiter Bouhler, die Staatssekretäre Pfundner und Funk, der stellvertretende Gauleiter Görfinger und viele andere Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung bei.

Vor dem Universitätsgebäude hatte sich

eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um der Auffahrt der an der Eröffnungstagung teilnehmenden Ehrengäste und Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees beizuwohnen. Der olympische Ehrendienst bildete Spalier. In der Aula hinter dem mit Hortensienbüschen und Lorbeerzweigen verkleideten Rednerpult die olympischen Fahnen, zu beiden Seiten flankiert von den Fahnen des neuen Deutschland. Sonst war der prächtige Raum schmucklos geblieben. Die Festtagung begann mit dem Einzug der Komiteemitglieder, die zum erstenmal als von einem deutschen Künstler entworfene Amtssette als Zeichen ihrer Würde trugen.

Mit dem Andante Cantabile aus der A-dur-Sinfonie von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Dresdener Streichquartett, wurde die Sitzung eingeleitet. Dann nahm

### der Stellvertreter des Führers

das Wort: „Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und deutschen Reichszanlers, des Schirmherrn der 11. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage heiße ich die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande herzlich willkommen. Sie werden nicht nur in der Festfreude in Berlin, sondern überall in Deutschland aus ehrlichem Herzen freudig empfangen werden. Denn das deutsche Volk nimmt in seiner Gesamtheit Anteil an dem großen sportlichen Wettkampf der Welt.“

Dieser Wettkampf wird ausgetragen im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitkämpfer und den Nationen, für die sie antreten.

Möge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und neidlos die Leistungen der anderen anerkennen und Achtung haben vor deren nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann.

Dieser Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter not tut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den aktiven deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gastgeber eine tiefe Befriedigung. — Die Olympische Glocke ist eine Glocke des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt!“

Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in: „Ich grüße die Jugend der Welt!“ Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der 11. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielseitigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind und die Olympischen Spiele nun ihren Lauf nehmen können in Erfüllung ihrer Mission an den Völkern. Ich erkläre die Tagung des Internationalen Komitees für eröffnet.“

Nach dem Stellvertreter des Führers nahm

### Staatskommissar Dr. Lippert

das Wort, der die ausländischen Gäste namens der Reichs-

hauptstadt begrüßte. „Wir hoffen und wünschen herzlichst, daß die sprichwörtliche Berliner Gastfreundschaft mit dazu beitragen möge, die so notwendigen Brücken zwischen allen Völkern zu festigen und wo es not tut neue zu schlagen. Möge so das Echo der beginnenden Olympischen Spiele weit hinausgehen über den Erdball hinweg als ein Beweis dafür, daß der olympische Geist nicht tot ist, sondern lebendiger lebt denn je. Heil Olympia!“

Für den Deutschen Olympischen Ausschluß sprach dessen Präsident, der

### Reichsportführer von Schammer-Oßen

dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung dafür aus, daß es, wie selten ein anderes internationales Gremium, verstanden habe, das edle Feuer des Sports zu hüten, es zu immer stärkerer Glut zu entfachen und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen der Welt zu erhalten. Es sei ein weisses Geheiß, welches von dem Schöpfer der modernen Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, und seinen Mitarbeitern ersonnen wurde. Weise und ritterliche Männer seien Hüter dieser Magna Charta des Sports gewesen.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

## Auf österreichischem Boden.

Wien, 29. Juni. Von Budapest ging der Weg der Olympiafahne die Donau entlang. An der österreichischen Grenzstation Rittsee hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

An der Staatsgrenze waren zwei große Triumphbögen errichtet, einer von Ungarn und einer von Oesterreich, und beide waren mit den Nationalflaggen reich geschmückt.

Pünktlich um 14,10 Uhr kommt der ungarische Läufer und gibt die Fackel dem Präsidenten des österreichischen Olympischen Komitees, Dr. Schmidt. Dieser hält eine kurze Ansprache, in der er den olympischen Geist, der immer bereit sei, allen Nationen zu dienen und heute alle unter dem Olympischen Flagge vereine, feierte. Ein tausendstimmiges Heilrufen setzt ein, als der Lauf auf österreichischem Boden beginnt.

Auf dem Wege von Rittsee nach dem nächsten größeren Ort Heimburg und dann weiter über Petronell begleiten Hunderte auf Autos und Fahrräder die Läufer. Jubel herrscht in allen Orten.

Die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, der Nationalen Olympischen Ausschüsse, der internationalen Sportverbände und des deutschen Organisationskomitees und ihrer Damen waren am Mittwochabend mit hervorragenden Vertretern der Kunst und Wissenschaft im Bergamon-Museum zu einem Festakt vereint.

## Trauerfeier in Mannheim.

Die Beisehung der Opfer des Kraftwagenunglücks im Schwarzwald.

Mannheim, 29. Juli.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Opfer des Kraftwagenunglücks im Schwarzwald begannen mit einer ersten Feier im Nibelungenaal des Rosengartens.

Unter den Trauergästen sah man Stabschef Luze, Reichsstatthalter und Gauleiter Wagner, Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, Gauleiter Büttel, den badischen Innenminister Pflaumer, sämtliche SA-Gruppenführer, SS-Obergruppenführer Brüggemann als Vertreter des Reichsführers der SS, Oberstarbeitsführer Heß als Vertreter des Reichsarbeitsführers, General Zimmermann und General von Rothberg, sämtliche Gauamtsleiter der NSDAP Gau Baden, Gebietsführer der HJ Kemper als Vertreter des Reichsjugendführers. Jeden Sarg schmückte ein Kranz des Führers und Reichszanlers. Einen großen Raum vor den Katafalken nahmen die Kränze der Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Gauleitungen, der SA und SS, sowie der badischen Regierung ein.

Ein Orgelprälimdium leitete die Trauerfeier ein.

### Gruppenführer Lunken

nannte dann im letzten Appell die Namen der Toten; den Aufruf beantworteten die Kameraden, in deren Herzen die Toten ruhen. Die Meldung an den Stabschef lautete: „25 brave SA-Männer des Sturms 45/171 zum ewigen Dienst in der Standarte Horst Wessel angetreten!“

### Stabschef Luze

wandte sich anschließend in einer kurzen Ansprache an die Trauerversammlung. „Wie oft haben wir in den letzten 15 Jahren,“ so führte er u. a. aus, „an den Gräbern gefallener Kameraden stehen müssen. Wenn wir heute an den Bahnen unserer toten Kameraden stehen, dann wissen wir, daß tiefe Trauer eingezeichnet ist bei all denen, die mit ihnen marschiert sind. Wir wissen, daß diese Kameraden nicht umsonst gestorben sind, denn sie sind mitaufgestiegen zur ewigen Wache bei den Blutzeugen des 9. November. Ich habe ihnen die letzten Grüße des Führers und der gesamten SA zu überbringen, aber auch den Dank für all das, was sie für die Partei, für die Bewegung und damit für das deutsche Volk getan haben. Nicht nur den Dank, sondern auch das Versprechen jedes SA-Mannes bringe ich, daß wir im gleichen Schritt marschieren, wie Ihr dies bis zum letzten Augenblick getan habt, daß wir, wie Ihr, den Eid, den wir dem Führer geschworen haben, bis zum letzten Atemzug halten werden.“

### Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner

erinnerte an das schwere Unglück, von dem vor kurzem die SS betroffen wurde. Nun stehe man an den Bahnen von 25 braven SA-Männern, die mit uns im Kampf des Führers für das nationalsozialistische Deutschland getreu Leid und Freud getragen hätten. Wir wissen, gerade als Nationalsozialisten, daß unser Leben nichts anderes sein kann, als Kampf und Opfer und vielleicht hat noch keine Generation vor uns so viel an Leid erfahren müssen, wie wir. Seit Jahrzehnten acht unser Volk, seit zwei Jahrzehnten

nahezu geht auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, geht die SA den schweren Opfergang. So wie sie uns Kameraden waren bis zum letzten Augenblick, so wollen wir ihnen auch in der Zukunft Kameraden sein. Kameraden aber auch den Hinterbliebenen, denn wir wollen diesen das tröstliche Gefühl geben, daß sie nicht allein stehen. Die SA, die ganze Partei, ja das ganze Volk nimmt tiefinnerlich Anteil an dem schweren Schicksalsschlag. Wir bekennen uns zu dem Glauben, daß auch diese Männer für das neue Deutschland gestorben sind und daß sie eingegangen sind in die große braune Armee, die den Opfertod für ihr Ideal, für Deutschland erlitten hat.“

Nach einem Orgelvortrag trugen SA-Männer unter dumpfem Trommelwirbel ihre toten Kameraden zu den Fahrzeugen der Wehrmacht hinaus. Nach der Trauerparade setzte sich der endlos lange Zug zum Hauptfriedhof in Bewegung. Der Chopin'sche Trauermarsch und das Lied vom guten Kameraden führten das Trauergelicht, an dessen Spitze der Fahnensturm mit der Standarte marschierte.

Den Weg der Toten zum Hauptfriedhof umsäumte eine unabsehbare Menschenmenge.

Alle Häuser waren halbmast geflaggt. Am offenen gemeinsamen Grab sprach zuerst der evangelische Geistliche, Stadtpfarrer Kiefer, herzliche Worte des Trostes. Stadtpfarrer Matz sprach für das katholische Bekenntnis.

Nach der Einsegnung nahm Gruppenführer Lunken mit folgenden Worten von seinen Kameraden Abschied: „Nach der Einsegnung nahm Gruppenführer Lunken mit folgenden Worten von seinen Kameraden Abschied:“

„Zum letzten Male stehen die Feldzeichen zu Euren Häuptern. Fröhlich, als gute SA-Männer seid Ihr hinausgezogen, um die Schönheiten Eurer Heimat kennen zu lernen. Mitten in diesem fröhlichen Ge: erging an Euch der Ruf, nachzufolgen den Toten unserer Standarte Horst Wessel. An Euren Gräbern bleibt mir nur die Pflicht, Euch Dank zu sagen für Eure Treue und Hingabe und für Euren Glauben. Ich überbringe Euch im Namen der hunderttausend Kameraden der Gruppe Kurpsalz und darüber hinaus des ganzen Deutschen Reiches den letzten Gruß der SA.“

Die Fahnen senkten sich und mit dem Lied „Ich hatt einen Kameraden“ nahm die große Trauerversammlung Abschied. Dann erkante das Horst-Wessel-Lied über den Gräbern.

### Ein weiteres Todesopfer des Autounglücks

Freudenstadt, 29. Juli. Im Kreiskrankenhaus Freudenstadt ist das bei dem Autounglück auf der Besenfelder Steige verunglückte BDM-Mädchen Ruth Maurer aus Stuttgart-Untertürkheim seinen schweren Verletzungen erlegen. Es gehört zu der Mädchengruppe, die von einer Wanderung ermüdet um Mitnahme mit dem Auto gebeten hatte. 25 SA-Männer und zwei BDM-Mädchen sind jetzt als Todesopfer des furchtbaren Unglücks zu beklagen. Das Befinden der übrigen im Krankenhaus Freudenstadt befindlichen Verletzten ist zufriedenstellend.



## Auftakt zum Olympischen Fest.

Fortsetzung von der 1. Seite.

### Staatssekretär a. D. Lewald

hieß im Namen des Organisationskomitees und der deutschen Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees die Teilnehmer und Ehrengäste in der historischen Aula, in der schon einmal, am 25. Mai 1930 eine Tagung des Internationalen Olympischen Komitees als Auftakt zu dem Olympischen Kongreß von Berlin eröffnet wurde, willkommen.

„Mit Rücksicht auf unsere Kollegen, die die deutsche Sprache nicht verstehen, werden Sie mir gestatten, meine Ausführungen in französischer Sprache fortzusetzen: Der Kongreß des Jahres 1930 hat die Entscheidung des Internationalen Komitees vorbereitet, die Stadt Berlin mit der Durchführung der 11. Olympiade zu betrauen. Die unter Ihnen, die vor sechs Jahren in Berlin weilten, fühlen nicht nur, sondern vor ihren Augen die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in der Hauptstadt des Reiches und in ganz Deutschland in diesen dreieinhalb Jahren vollzogen haben, seitdem der starke Wille des Führers und Reichstanzlers das ganze Volk in nationaler Begeisterung zusammengeschlossen hat.“

In englischer Sprache fuhr der Redner fort: „Das Internationale Olympische Komitee hat viele schwierige Aufgaben zu lösen. Die bedeutendste ist zu entscheiden, welches Land nach Deutschland die Ehre haben wird, die nächsten Olympischen Spiele aufzurichten.“

Drei Städte müssen in Erwägung gezogen werden; zwei von ihnen sind Hauptstädte mächtiger Reiche, und eine ist die Hauptstadt eines kleinen Landes, das indessen dem Sport begeistert ergeben ist und dessen Athleten weltberühmt sind. Die Nationalflagge der Nation, die zur Durchführung der 12. Olympischen Spiele ausgewählt ist, wird nach der Schlusszeremonie am 16. August auf dem höchsten Fahnenmast des Olympischen Stadions gehißt werden.

Was wir erreicht haben, war nur zu reich durch die ständige Mitarbeit der Regierung des Deutschen Reichs, wobei der besondere Dank dem Vizepräsidenten des Organisationskomitees, dem Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Herrn Pfundner, gebührt. Deutschland mit seinen 67 Millionen Einwohnern, Jung und Alt, hat sich mit ganzem Herzen für die olympischen Ideale eingesetzt.

Jeder Deutsche kennt die Geschichte der modernen Olympischen Spiele, der Name des Gründers und lebenslänglichen Ehrenpräsidenten.

### Baron Pierre de Coubertin

ist in ganz Deutschland geläufig, seine Olympischen Erinnerungen wurden in diesem Lande übersetzt und veröffentlicht und ein großer Platz vor dem Eingang zum Stadion trägt den Namen „Coubertin-Platz“.

Wieder in die deutsche Sprache übergehend, schloß Staatssekretär Lewald: Wir haben uns bemüht, in der olympischen Kunstausstellung und in der Ausstellung „Sport der Hellenen“, in den großen Aufführungen, die in dem Freilichttheater, das den Namen des Dichters der Bewegung, Dietrich Eckart, trägt, auch dem geistigen Gehalt dieser Spiele reiche und vielfältige Gestaltung zu geben. Möge eine erfolgreiche Tagung den guten Auftakt für die kommenden Spiele bieten.“

Der Präsident des Organisationskomitees

### Graf Baillet-Latour

nahm als Vierter das Wort:

„Wieder einmal sind wir in diesem Saal vereint, wo vor sechs Jahren der Olympische Kongreß eröffnet wurde, bei dem die 1925 in Prag begonnene Festlegung der Grundzüge der Olympischen Spiele zu Ende geführt wurde. Diese Bestimmungen sind im liberalen Geist geschaffen, ohne daß dabei die verfassunggebende Versammlung sich auf den abschüssigen Weg übertriebener Konzessionen überziehen lasse.“

Die internationalen Verbände haben seitdem einen neuen und lobenswerten Versuch gemacht, um einen einstimmigen Beschluß über eine einheitliche Amateurbestimmung herbeizuführen. Indessen haben sie anerkennen müssen, daß es keine andere Lösung gab, als die, einem jeden Verband das Selbstbestimmungsrecht zu gewähren über die mehr oder weniger strenge Fassung seiner Amateurbestimmungen. Der Olympische Kongreß hatte das gleiche Recht dem Olympischen Komitee zuerkannt, bevor er zur Wahl über-

### die Qualifikationsbestimmungen

bei den Olympischen Spielen schritt. Jeder ist in seinem eigenen Hause Herr! Möge es gelingen, mit dem Beistand all derer die gegen die Kommerzialisierung des Sports kämpfen, diesen seinen Adel, seine Schönheit und sein Berechtigungsdaßsein zu erhalten. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wenig Bedeutung die empirischen Formeln haben.“

Die Unwandelbarkeit seiner Lehre ist es, die dem Internationalen Olympischen Komitee seine Kraft, seine Autorität und sein Ansehen erhalten hat, ohne die es ihm nicht gelungen wäre seiner Verfassung Respekt zu verschaffen noch den

### Sieg über alle Boykottversuche

gegen die 11. Olympiade zu erringen, wie es ihm aus nicht

### General Mola meldet:

## Einkreisung Madrids durchgeführt.

Lissabon, 30. Juli: Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Einkreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerstört.

Um 17 Uhr teilte der Sender Sevilla mit, daß die in den letzten Tagen heiß umkämpfte Grenzstadt Ayamonte von den Nationalisten erobert worden ist.

Aus Portugal wird hierzu gemeldet, daß bereits in den Mittagstunden in Ayamonte keine roten Fahnen mehr wehten. Die marxistischen Führer verließen sie auf einem Lotsenboot.

### Jubel in Huelva.

Lissabon, 29. Juli. Ueber den Einmarsch der nationalistischen Truppen in die südwestspanische Hafenstadt Huelva berichtet der Sender Sevilla, daß die Bevölkerung die Befreier vom roten Terror mit großem Jubel empfangen habe. Die national gesinnten Männer der Stadt, die zum größten Teil erst aus den Gefängnissen befreit werden mußten, schlossen sich als Freiwillige den Truppen der Militärregierung an. Die Kommunisten versuchten beim Einmarsch der Truppen Widerstand zu leisten, sie wurden aber in die Flucht geschlagen. Ihre umfangreichen Waffen- und Munitionsbestände gingen in den Besitz der Nationalisten über.

Das Militärkommando in Sevilla teilt mit, daß sich die zwischen Saragossa und Valencia liegende Stadt Teruel trotz gegenteiliger Behauptungen der Madrider Regierung in den Händen der Militärgruppe befindet.

Berlignan, 30. Juli. Der französische Konsul in Barcelona, der zweimal täglich im Barcelona-Sender zu den französischen Staatsangehörigen in Spanien spricht, hat am Dienstagabend seinen Landsleuten die strikte Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen; er hat ihnen mitgeteilt, wo sie sich zum Abtransport zu versammeln haben. Franzosen, die der Anordnung nicht Folge leisten, bleiben auf ihre eigene Gefahr in Spanien.

### Lissabon, 29. Juli.

Nach der Einnahme der Stadt Huelva rückt General de Llano in der Richtung auf die portugiesische Grenze weiter vor, um die in der Hand der Kommunisten befindliche Grenzstadt Ayamonte zu besetzen.

In Ayamonte sind in Kraftwagen aus Huelva geflüchtete Kommunisten eingetroffen, die nun versuchen wollen die Stadt zu verteidigen.

Die portugiesische Grenzpolizei hat Vorkehrungen getroffen, um den Uebertritt linksradikaler Elemente nach Portugal zu verhindern.

Madrid, 29. Juli. In Kreisen der spanischen Linksregierung wird erklärt, daß sich die Lage der Regierungstreikräfte im ganzen Lande weiterhin günstig entwickle. Als wichtigster Erfolg sei die endgültige Einnahme von San Sebastian durch Abteilungen der Regierungstreikräfte zu

gelungen wäre, in den kritischen Tagen, in denen wir jetzt leben, sich frei von jedem politischen oder religiösen Einfluß zu halten.

Wie viel Dank schuldet die Welt unserem Gründer, den wir als Kandidaten für den Nobelpreis vorgeschlagen haben. Alle, die an den Spielen teilgenommen haben, wissen, welchen Nutzen die Jugend der Länder, wo olympische Spiele gefeiert wurden, daraus gezogen hat. Darum haben auch heute so viele Städte den Wunsch, einmal der Schauplatz der Spiele zu sein. Die Bedeutung einer jeden einzelnen ist so groß, daß Ihnen die Wahl besonders schwer fallen wird.“

Mit dem Affai agitato aus dem Opus 41 von Robert Schumann schloß die festliche Sitzung.

betrachten. Auch im Süden soll die Linksregierung ihre Lage verbessert haben. Man erwarte die baldige Unterwerfung von Cordoba und Granada. Gegen Cordoba rücke eine neue Heeresäule vor, die aus Streikkräften aus Alicante und Kathagena gebildet worden sei und die sich mit Abteilungen der roten Miliz aus Madrid vereinigt habe.

In einer Verlautbarung der Madrider Regierung wird zugegeben, daß sich die Stadt Oviedo noch immer in den Händen der Militärgruppe befindet. Auch

### der Alfajar von Toledo

konnte noch nicht erobert werden. Dort halten sich nach wie vor die Anhänger der Militärgruppe, die lediglich ihre Familienangehörigen aus dem belagerten Gebäude entfernt haben. Die Madrider Regierung erklärt, daß die in Alfajar eingeschlossenen Nationalisten ihren Widerstand bald aufgeben werden, da die Lebensmittel- und Wasserzufuhr abgeschnitten sei und infolge der verwehenden Leichen, die nicht beerdigt werden konnten, Infektionsgefahr bestehe. — Die Regierung hat den

Maschinen des Kreuzers „Almirant Palas“, der die zur Militärgruppe übergegangenen Schiffsbesatzung festgenommen hatte, mit dem Kommando über das Kriegsschiff betraut.

Die Geschäftsleitungen sämtlicher Betriebe sind von der roten Madrider Zeitung „Claridad“ anlässlich des bevorstehenden Monatsendes aufgefordert worden, allen Angehörigen, die im Verdacht nationalistischer Gesinnung stehen, kein Gehalt auszuzahlen. Die Madrider Presse fordert von der Regierung eine bessere Ausrüstung und Verpflegung der an der Front befindlichen roten Truppen.

Der Innenminister hat den Generaldirektor der spanischen Polizei und die Zivilgouverneure sämtlicher Provinzen telegraphisch ermächtigt, Personen, die sich an fremdem Eigentum und Leben vergreifen, sofort hinhängen zu lassen. Der spanische Landarbeiterverband hat seine Mitglieder aufgefordert,

### für die Hereinbringung der Ernte zu sorgen.

Durch einen Erlaß des Kriegsministers sind die Angehörigen der Dienstjahrgänge 1934 und 1935 in den Provinzen Madrid, Ciudad Real, Toledo, Guadalupe und Huesca aufgefordert worden, sich sofort ihrer Behörde zur Verfügung zu stellen. Der Finanzminister hat zur Niederwerfung der Militärregierung 40 Millionen Peseten zur Verfügung gestellt.

In Madrid stößt die Tabakversorgung auf Schwierigkeiten. — Dem Vernehmen nach häufen sich die Fälle, in denen 10- und 12jährige Kinder ihren Eltern davonlaufen, um an den Kämpfen in der Guedarama teilzunehmen.

### Die nationalistische Regierung.

Lissabon, 29. Juli. General Franco teilte dem portugiesischen Konsul in Tanger mit, daß in Burgos die vorläufige Regierung des neuen Spanien unter Vorsitz des Generals Cabanellas gebildet worden sei.

Drei Abteilungen Kolonialtruppen sollen, wie verlautet, gegen Malaga vorrücken und unterwegs verschiedene Gruppen marxistischer Miliz in die Flucht geschlagen haben.

(Weitere Meldungen Seite 4.)



Roman von KATHE METZNER

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Pitt, Pitt! wiederholte er leise.

Da brach der orkanartige Beifall los. Pitt hatte seine Nummer beendet. Hans Schend schreckte aus seinen Überlegungen auf.

Er würde nach der Vorstellung sofort hingehen zu Pitt. Pitt konnte ihm vielleicht sagen, wo Janne geblieben.

Alles hatte Schend versucht, Jannes Aufenthaltsort zu erfahren, alles. Jand er jetzt eine Spur??

Blitzschnell zog an Hans Schends Auge sein Verhältnis zu Gesine Hardt vorüber. Weil er noch immer auf Janne hoffte, weil er es einfach nicht fassen konnte, daß sich ihr Lebensweg mit dem seinen nicht noch einmal kreuzen sollte, hatte er Gesine bis heute noch immer keinen Antrag gemacht. Er wollte nicht lügen, er konnte es nicht.

„Janden Sie den Pitt nicht fabelhaft, Herr Kollege? Er ist einzig.“

„Ja, ja,“ sagte Hans Schend schnell.

„Das klingt nicht gerade, als wenn Sie sehr begeistert wären. Was ist denn nur mit Ihnen los?“

Schend strich sich über das Haar, nur um seine Verlegenheit zu verbergen.

„Ach, es ist etwas ganz Sonderbares. Doch davon nachher. Jetzt kommt ja wohl die Dompteuse. Man baut schon den Käfig auf!“

„Richtig, richtig,“ begeisterte sich schon wieder Schends Kollege.

Eine Weile verain. Schend war voller Unruhe, voller

Nervosität. Das dauerte ihm alles viel zu lange. Am liebsten wäre er jetzt schon zu Pitt gegangen.

Da klang eine Trompete auf, und durch das Megaphon gab der Ansager bekannt:

„Marianne Martini mit ihrer einzigartigen Tigergruppe zum erstenmal wieder in der Arena!“

Beifall brauste auf. Jannes Ruf eilte ihr auch hier voraus.

Unter der ungeheuren Spannung des Publikums kamen die Tiger aus dem Laufgang, sahen sich blinzelnd im Käfig um und einige, voran Bell, erstiegen schon von selbst die kleinen Hoder.

Schends Augen suchten in der Gruppe der Artisten, die drüben vor dem roten Vorhang am Eingang zu der Manege standen, schon wieder nach Pitt — da teilte sich der Vorhang. Schend war es, als lege sein Herzschlag aus.

In einem königsblauen Mantel, vom alten Harry Krauß begleitet, durchschritt Janne die Gruppe der Kollegen und trat dann, ohne aufzusehen, durch die Tür in den Käfig, nachdem Krauß ihr den Mantel von den Schultern genommen hatte.

„Janne!“ schrie Schend in diesem Augenblick auf und erschrak über sich selbst.

Er mußte wegsehen, er konnte es nicht ertragen, Janne inmitten dieser Tiere zu sehen, die sie fast das Leben gekostet hatten.

„Um Gottes willen, Herr Kollege, was ist denn?“ flüsterte Schends Bekannter, der den Ausruf Hans Schends vernommen hatte.

Mit stierem Blick sah Hans Schend auf Janne, die wieder ihren tigerfarbenen glänzenden Dreß trug. Er sah, wie sie etwas auf den Tisch legte, anscheinend ein kleines Rissen, aber jetzt sah er auch, daß Janne nicht einen Augenblick die Tiger unbeobachtet ließ.

Da stand Hans Schend auf. Er ging durch die Reihen, kaum daß er sich bei seinem Freunde entschuldigt hatte und schritt langsam dem Ausgang zu.

Nein, er konnte es nicht mitansehen, daß Janne sich mitten unter den Tieren bewegte.

„Janne, meine Janne,“ murmelte er leise vor sich hin als ihm draußen die kühle Abendluft über die heißen Schläfen wehte.

Und nun fiel Hans Schend alles ein, das furchtbare Unglück, von dem sein Kollege ihm ganz ausführlich erzählt hatte. Schends Herz trampelte sich. Wie ein Mensch, der sich verfolgt glaubt, lief er unruhig auf dem großen Vorplatz hin und her.

Es dünkte ihn eine Ewigkeit, bis drin ein nichtendender wollernder Beifall sich erhob.

Schnell trat Hans Schend an das Büffet, das am Eingang war, zog seine Karte aus der Brieftasche und schrie darauf:

„Liebe Janne, ich habe Dich wiedergefunden. Bitte, gewähre mir eine kleine Unterredung.“

Noch immer Dein Hans“

Durch einen betretenen Aufseher schickte Schend die Karte zu Janne. Jetzt steigerte sich seine Unruhe zur fieberhaften Angst. Würde ihn Janne empfangen? Und... kam er nicht zu spät??

Wie ein Film rollten vor Hans Schend augenblicklich alle Geschehnisse ab, die ihn mit Janne verbanden. Er sah sich plötzlich an jenem Nachmittag auf dem Schützenplatz der kleinen Kreisstadt. Er sah das freche Gesicht von Franz Mauritz und hörte ihn sagen: „Ja, die jungen Sie! Die ist mit ihrem Liebhaber durchgebrannt!“ Noch jetzt in der Erinnerung fühlte Hans Schend sich glühendrot werden vor Scham, aber zugleich auch trafen ihn jetzt die Worte wie scharfe Messerstücke.

„Wen kann er gemeint haben, dieser Mauritz??“ Mit einemmal war es Schend vollkommen klar. „Doch nur... diesen Clown Pitt,“ flüsterte er leise. „So wäre es also doch wahr??“

(Fortsetzung folgt.)



# Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 30. Juli.

## Die Standbilder auf dem Reichssportfeld

Die auf unserer Olympia-Seite am letzten Montag abgebildeten Standbilder, scheinen von manchem unserer Leser gründlich mißverstanden worden zu sein. Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“ Man warf dem „Alb-lich mißverstanden worden zu sein.“

auch unsere Jugend tätig, als es galt, den jungen Gästen die notwendigen Lagerutensilien beizuschaffen. Da das Wetter ziemlich kühl ist, mußte reichlich Stroh benutzt werden, um sich gegen Kälte und Feuchtigkeit im Lager zu schützen. Am ersten Tage zogen die Jungens trotz strömenden Regens lachend hier ein und freudig schafften sie täglich bei jeder Bitterung das Nötige bei mit ihren kleinen Handfuhrwerken. Einige der Jungens satten in den ersten Tagen etwas unter der „Einsamkeit“, wie sie meinten, und unter der Langeweile. Aber sie philosophierten sich auch darüber hinweg, indem sie sich über die Ursachen dieser Erscheinungen gründlich — in ihrer Art — unterhielten. Einer sagte: — es ist für uns insofern schwer, als wir eben aus der Stadt sind und immer Leute sehen, viel Leute, und hier sind nur wir selbst und die Natur.“ Jetzt aber sind auch diese Gefühle überwunden und es herrscht munteres Leben im Speßarter Lager. — Heute vormittag überflog das neue Riesenluftschiff unsere Gegend. Der Schiffskörper glänzte herrlich in der Morgensonne — das Luftschiff wurde von Jung und Alt freudig begrüßt.

! : Langensteinbach, 29. Juli. Gestorben ist Frau Juliana Kronenwett geb. Kirchenbauer, Ehefrau des am Samstag beerdigten Jakob Kronenwett, im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung fand heute Mittwoch nachmittag statt. — Der Turn- und Sportverein hielt am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz ein schönes Turnfest ab, welches auch von zahlreichen Gästen besucht war.

! : Malsch, 30. Juli. Schuhmachermeister Theodor Bernhard kann morgen seinen 80. Geburtstag feiern. Unsere besten Wünsche. — Der Kinobergarten ist vom 1. August bis 1. September geschlossen. — Am Sonntag veranstaltet der Turnverein ein Schauturnen.

! : Malsch, 30. Juli. Im Alter von 77 Jahren starb Frau Katharina Neu; unter großer Anteilnahme von Trauernden von nah und fern wurde sie zu Grabe getragen. — Maurer Christian Burkart führte Dacharbeiten aus und führte unglücklicherweise zu Boden. Längere Zeit war er bewußtlos. Er steht im Alter von 58 Jahren. — In der Rheinstraße stieß ein Motorradfahrer mit Beifahrer aus Neuburgweiler mit einem Lastkraftwagen, dessen Beifahrer ebenfalls ein Neuburgweiler ist. — Eine Feuerwehrrunde ist am Samstagabend halb 8 Uhr.

! : Zornheim, 28. Juli. Der 63jährige Knabe Hans Kalkbrenner, Sohn des Max Kalkbrenner, Schlosser, ist einem Herzschlag erlegen. Der Vater steht in Billingen in Arbeit. — Die vom Unwetter betroffenen Bäume ergaben außer den einzelnen Bäumen auf den Feldern und in der Pappelanlage unterhalb des neuen Sportplatzes 24 Ster Holz, ferner wurden am Rheinberg einige Ster Holz gemacht. Jetzt beginnen die Aufräumungsarbeiten im Hardtwald, wo ca. 30 Festmeter Nuß- und Brennholz vom Sturm umgerissen wurden.

„Welchen Mann möchten Sie heiraten?“ Die „Süddeutsche Sonntagspost“ hat ein interessantes Experiment gemacht. Eine Umfrage bei vielen jungen Mädchen: „Welchen Mann möchten Sie heiraten?“ 11 Photos, die Männer aller Altersklassen, aller Berufe und Stände zeigen. 11 ganz verschiedene „Typen“ sind ihnen vorgelegt worden. Und sie haben danach gewählt. Die „Südd. Sonntagspost“ veröffentlicht die 11 Männertypen mit einer kurzen Charakterisierung und einem Artikel über die Beobachtungen eines Berichterstatters, der die Umfrage unternahm.

Mit ADZ zur Olympiade. Die NSG „Kraft durch Freude“, Gau Baden, führt vom 5. August bis 7. August einen Sonderzug zu den olympischen Spielen nach Berlin. Der Preis der Fahrt (Abendessen, Übernachtung und Frühstück in Leipzig, Mittag- und Abendessen in Berlin, Olympiadebesuch, Besuch der Ausstellung „Deutschland“ und zwei Verpflegungen auf der Bahnfahrt) beträgt 23,30 M. Die Abfahrt in Karlsruhe erfolgt am 5. August, 8.40 Uhr, in Leipzig wird übernachtet. Ankunft in Berlin am 6. August, 10.47 Uhr. Um 23.35 Uhr Abfahrt von Berlin und um 12.35 Uhr trifft der Sonderzug wieder in Karlsruhe ein.

## Vom Südwestmarklager Offenburg.

So wie der Film in der Arbeit der Hitlerjugend eine Rolle spielt, so wird auch die Filmarbeit im Südwestmarklager praktisch zur Durchführung gebracht. Am Dienstag nachmittag wurde den Lagerteilnehmern von 14—18 Jahren in einer Jugendfilmstunde der Film „Friesennot“ vorgeführt. Nach dem Liede „Es dröhnt der Marsch der Kolonnen“ sprach Stabsleiter Bannführer Egenlauf zu den etwa 1000 Hitlerjugenden des Südwestmarklagers, die in der Stadthalle in Offenburg dieser Jugendfilmstunde bewohnten. Stabsleiter Egenlauf betonte in seiner Ansprache, daß auch im diesjährigen Lager die Filmarbeit durchgeführt werde. So werden u. a. in beiden Zelllagern die beiden Filme „Friesennot“ und „Die Ritter von Deutsch-Naktra“, letztere für die Pimpfe vorgeführt.

Trotz des bewölkten Himmels herrscht weiterhin in den Zelten gute Stimmung. Am Mittwoch vormittag wurde plötzlich durch Lautsprecher bekanntgegeben, daß in wenigen Minuten das Luftschiff „Sindenburg“ die Stadt Offenburg überfliegen wird. Der größte Teil der Lagerinsassen nahm auf dem Kinzigdamm Aufstellung, um den Luftriesen zu sehen. Als winziger Punkt wurde er sichtbar und fuhr gerade auf das Südwestmarklager zu. Ungeheurer Jubel wurde laut, als das Luftschiff über dem Lager schwebte und man durch das Fernglas das Winken der Besatzung sehen konnte. Nur zu bald war das Luftschiff den Blicken entschwunden.

Zu gleicher Zeit während in Mannheim die Trauerfeier für die tödlich verunglückten 25 SA-Männer stattfand, marschierten sämtliche Insassen des Südwestmarklagers zu einer Trauerkundgebung auf, um der toten SA-Männer zu gedenken. Stabsleiter Bannführer Egenlauf sprach zu den angetretenen Lagerteilnehmern. Die Trauerfeier schloß mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Ein Ettlinger Pimpf schreibt uns den bisherigen Speisezetteln aus dem Südwestmarklager Offenburg: „Das Essen ist immer sehr gut. Montags gabs morgens Kaffee, Kommis und Gelee, Dienstag morgen ebenso, Montag mittag Makkaroni mit Tomatensoße, abends Kommis mit Meitwurf. Dienstag mittag Reis mit Soße und Büchsenfleisch, abends Tee, Kommis mit Käse. Mittwoch morgen Kaffee, Gelee, Butter, mittags gemischte Kartoffel- und Erbsensuppe mit Speck.“ Daß einem Pimpfen der Speisezettel eine große Wichtigkeit ist, wird man begreifen.

## Eröffnung des Zelllagers des BbM in Zell a. S.

Ueber den weißen Zelten ist der Morgen hell emporgestiegen. Auf der großen Wiese zwischen Zellplatz und Schule, die bei Regen als Unterkunftsstätte gedacht ist, sind die Mädel zum Fröhlsport angetreten. Noch mag dieses Leben im Zelt den meisten Mädeln eine ungewohnte Angelegenheit sein, aber wie sehr sie davon begeistert sind, zeigen die strahlenden Augen und beweisen die Worte, die eine Jungarbeiterin fand: „Ich möchte am liebsten den ganzen Sommer über hier bleiben!“

Am 10 Uhr vormittags fand die Eröffnung des Lagers statt, zu der zahlreiche Gäste, unter ihnen Gebietsführer Friedhelm Kemper und der Gauamtsleiter der NSB Dinkel erschienen waren. Die zweihundert Mädel des Lagers waren zeltgemeinschaftsweise auf der Festwiese hoch über dem Lager um den Fahnenmast angetreten. Lieber und Worte sprachen von dem Wollen und Kämpfen unserer jungen Mädelgeneration, sprachen von dem Glauben an die Fahne, die leuchtend am Mast emporstieg. Dann sprach die Obergauführerin Irmgard Derichsweiler über das, was diese Lager von den Mädeln fordern, und zu was sie diese erziehen, nämlich zu geraden, stolzen jungen Menschen, die in selbstloser Hingabe in der Arbeit stehen. Nach der Feier wurde von den Gästen das Lager besichtigt, das in seinem Aufbau und Durchführung bei den Gästen großes Gefallen erweckte.

zeitige Beendigung der Lotterie wird die Zeitspanne bis zur Auslosung der Schlussprämien leider nicht länger. Die Auslosung findet, wie ursprünglich vorgesehen, am 31. August d. J. statt. Das Ergebnis wird durch Prämienslisten bekannt gemacht, die Anfang September d. J. überall erhältlich sind.

## Gerichtliches

Karlsruhe, 27. Juli. Das Karlsruher Schwurgericht verhandelte am Montag gegen den 21jährigen ledigen Rudolf Mater aus Oberöwisheim bei Bruchsal, der sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai gegen 4 Uhr aus der Pfandstraße in Oberöwisheim dem 21 Jahre alten Bäcker Karl Bogt aus Oberöwisheim mit einem Taschenmesser einen Stich in die rechte Brustseite versetzt. Am folgenden Tage ist der Verletzte infolge Lungenblutung im Bruchsaler Krankenhaus gestorben. Der Angeklagte gab die Tat zu, wollte jedoch in Notwehr gehandelt haben. Er wollte sich durch den hinter ihm gehenden Bogt bedroht fühlen und habe, ohne sich umzusehen, nach ihm gestochen. Er hatte mit Bogt nie Streit gehabt. Der Anklagevertreter verneinte die Frage der Notwehr und beantragte im Sinne der Anklage ein Jahr neun Monate Gefängnis. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe als verbüßt angerechnet.

Wegen Kindstötung verurteilte das Schwurgericht die 23 Jahre alte ledige Erta Eugenie Grex aus Jöhlingen, die wegen Kindstötung mit zwei Jahren Gefängnis. Die als vermindert zurechnungsfähig anzusehende Angeklagte hatte am Abend des 4. Mai in der väterlichen Wohnung in Jöhlingen ihr zweites uneheliches Kind alsbald nach der Geburt durch Erwürgen getötet. Die Angeklagte gab der schwere Tat zu. Der Staatsanwalt hatte viereinhalb Jahre Zuchthaus beantragt.

Nimm Dir fest vor:

Keinen Abend ohne Chlorodont

Fünf Kampf! um die letzten Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Abchluss der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Zum letzten Male gehen die braunen Glücksmänner in diesen Tagen auf ihre Tour. Anfang nächster Woche werden sie aus dem Strahlenbild verschwunden sein. Nur noch ganz wenige Tage bietet sich Gelegenheit, die große Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung durch Kauf eines Losbroschures zu fördern. Sie hat in diesem Jahr einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Ca. 12 000 Volksgenossen kamen durch die Lotterie unmittelbar zu Arbeit und Brot und der nach dem Anfang nächster Woche zu erwartende Ausverkauf verbleibende Reinerlös wird abermals dazu beitragen, vielen erwerbslosen Volksgenossen Arbeit zu beschaffen. Die Lotterie hat somit ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Durch die überaus rege Beteiligung aller Bevölkerungskreise war es möglich, die Lotterie ca. 2 Wochen früher als vorgesehen abzuschließen. Durch die vor-



**Aus Baden und Nachbarstaaten.**

Karlsruhe, 29. Juli. (Altersjubiläum.) Frau Ida Brand, Werderstr. 6, hier wohnhaft, vollendet am 30. Juli das 90. Lebensjahr. Sie ist die Witwe des 1893 verstorbenen Monteurs Johann Valentin Brand und Mutter zweier Kinder. Die noch rüstige Jubilarin, welche seit 1875 in Karlsruhe lebt, arbeitet und näht trotz ihres hohen Alters ohne Brille.

(Weingarten bei Durlach, 29. Juli. (Selbstmord.) Die erst 29jährige, jung verheiratete Ehefrau des Hilfsarbeiters Heinrich Heß, die aus Billigheim stammt, hat sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung am Fensterkreuz der Küche erhängt.

(Schwellingen, 29. Juli. (Mutige Tat.) Im Rhein bei der Kollerfähre gerieten eine Frau und ein Kind in die Gefahr des Ertrinkens. Beide konnten im letzten Augenblick durch den hier wohnhaften verheirateten 29 Jahre alten Johann Löffler unter eigener Lebensgefahr den Fluten entrissen werden.

(Heidelberg, 29. Juli. (Von der Universität.) Der außerordentliche Prof. Dr. Hermann Krause in Berlin wurde zum ordentlichen Professor der Universität Heidelberg ernannt. Gleichzeitig wurde ihm die planmäßige Professur der Juristischen Fakultät für Deutsches Recht und Kirchenrecht übertragen.

(Neustadt i. Schw., 29. Juli. (Abgestürzt.) Der Blechler und Installateur Otto Hirt jun. ist in Friedenstein beim Abbauen eines Neubaugerüsts aus etwa 10 Meter Höhe auf einen Steinhaufen gestürzt und mußte mit einem Schädelbruch sowie sonstigen schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

(Marzell bei Müllheim, 29. Juli. (Erhängt aufgefunden.) Im Walde fanden Forstbeamte einen Mann erhängt auf. Es handelt sich um einen Patienten der Heilstätte Friedrichsheim.

(Maulburg bei Müllheim, 29. Juli. (2 Schwerverletzte eines Motorradunfalles.) Zwei junge Burschen aus Hüllstein, die auf einem Motorrad heimfuhren, verunglückten beim Bahnübergang unterhalb Maulburg. An der Kurve geriet die Maschine ins Schleudern und beide Fahrer stürzten schwer. Der eine von ihnen erlitt einen Kieferbruch, sein Fahrtgenosse einen Bruch des Beckens.

(Bohlingen bei Radolfzell, 29. Juli. (Badeopfer.) Der Landwirt Johann Franz Müller ist beim Baden in der hochgehenden Naab ertrunken. Die Leiche ist geborgen.

(Mönchweiler bei Billingen, 28. Juli. (Am Abbruch der Heuernte stürzte die 59 Jahre alte Frau Elisabeth Lehmann von einem hochbeladenen Heuwagen auf den harten Tennisboden und erlitt einen doppelten Wirbelsäulenbruch. Die lebensgefährlich Verletzte wurde in das Billinger Krankenhaus gebracht.

(Neuenweg bei Schoppsheim, 28. Juli. (Selbst-

mord.) Hier wurde der 30 Jahre alte Max Kiefer, der schon mehrere Jahre das Vieh auf dem Belchen hütete, in der Hütte erhängt aufgefunden.

**Gespannte Lage in Barcelona**

Wie in Perpignan eingetroffene Reisende berichten, herrscht in Barcelona noch immer ziemliche Erregung. Nachschüben der Nationalisten halten die Milizen ständig in Atem. Auf der anderen Seite sehen die extremen Linkselemente ihre Zerstörungsarbeit systematisch fort.

Aus den Häusern der Rechtsleute werden Möbel, Schriftstücke und Bücher auf die Straße geschafft und öffentlich verbrannt.

Von den Kirchen soll in Barcelona nur noch die Kathedrale stehen.

Langsam beginnen die Lebensmittel knapp zu werden. Tabakwaren sind seit Sonntag in Barcelona nicht mehr zu haben.

Die Telefonverbindungen zwischen Spanien und Frankreich sind immer noch nicht wiederhergestellt. Der Verwaltungsausschuß der Arbeitsbüros von Perpignan hat einen Brief an den französischen Innenminister geschickt, in dem gefordert wird, daß Gil Robles unnötig gemacht werde, „von Frankreich aus die Aufständischen über das spanische Volk zu dirigieren“. Man möge Gil Robles ausweisen oder fern der spanischen Küste internieren.

**Rücktritt des spanischen Botschafters**

Berlin, 30. Juli. Der spanische Botschafter in Berlin, Agramonte y Cortijo, hat Reichsaussenminister Freiherr von Neurath aufgesucht, um ihm mitzuteilen, daß er seiner Regierung keine Demission gegeben hat.

**Was deutsche Flüchtlinge berichten**

Die Zustände in Bilbao. — Panzerschiff „Deutschland“ gewährt erfolgreichen Schutz.

Paris, 29. Juli. Die am Tage zuvor in Saint Jean de Luz gelandete Flüchtlingsgruppe von 85 Deutschen aus Bilbao traf in Paris ein. Sie wurde bis zu ihrer Weiterfahrt nach Saarbrücken im Deutschen Haus untergebracht.

In Bilbao waren die Flüchtlinge, unter denen sich auch Frauen und Kinder befinden, unter dem Schutz des Panzerschiffes „Deutschland“ auf die deutschen Dampfer „Bellona“ und „Bessel“ eingeschifft, nachdem sie vorher von der roten Miliz drei Stunden lang schikaniert und einer Leibesvisitation unterzogen worden waren.

Die Zustände in Bilbao sind nach den Schilderungen der Flüchtlinge unbeschreiblich. Der rote Pöbel beherrscht die Straße. Wahllose Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Geiseln würden vorgenommen. Eine Kirche sei in Brand gesteckt und zwei Pfarrer seien erschossen worden. Nachts würden in den Gewerkschaftshäusern, die im vornehmen Villenviertel

tel lägen, wahre Orgien gefeiert. Der Verkehr in der Stadt ist fast tot, da sich niemand auf die Straße traue. Der Autobusverkehr habe wegen Benzinmangels eingestellt werden müssen und die Lebensmittelknappheit werde immer fühlbarer.

Die deutschen Flüchtlinge berichteten ferner, daß der deutsche Dampfer „Bessel“ in Bilbao von Nationalisten und Kommunisten festgehalten worden sei. Das Panzerschiff „Deutschland“ habe daraufhin einige Barakken mit Maschinengewehren ausgeliefert, unter deren Schutz dann die „Bessel“ freigemacht werden konnte.

Transsibirischer Expresszug abgefeuert. Schanghai, 28. Juli. Nach Meldungen aus Changhae oerunglückte der transsibirische Expresszug auf der steil fallenden Strecke zwischen Rhingang und Potutu. Die Lokomotive des Zuges, zwei Wagen dritter Klasse und ein Postwagen stürzten einen hohen Abhang hinab. Die genaue Zahl der Opfer unter den Fahrgästen sei noch nicht bekannt, aber man befürchtet, daß sie sehr hoch ist.

Großfeuer in Kloster Heiligenbrunn. Schramberg, 29. Juli. Am Dienstagabend kurz nach 8 Uhr wurden in Schramberg die freiwilligen Feuerwehren und die Jughans-Fabrik-Feuerwehr nach Heiligenbrunn gerufen. Im Detonationsgebäude des Klosters wurde ein Großfeuer ausgebrochen. Gegen 9 Uhr war das Detonationsgebäude vollständig in Schutt und Trümmer. Zur

Kämpfung des Feuers sind außer den Schramberger Wehren auch noch die Feuerwehren von Oberndorf, Sulz usw. erschienen. Sämtliches Großvieh konnte gerettet werden.

Märkte. Bühl, 29. Juli. (Obstgroßmarkt.) Anfuhr 1350 Bt. Verkauf flott. Preise je Kilo Himbeeren 1. 60—65, Himbeeren 2. 52, Johannisbeeren 28—30, Pflaumen blau bis 50, Pflaumen gelb 40—45, Erdbeeren 25—30, Flottow 50—55, Zwetschgen 45—50, Pfirsiche 65—70, Äpfel 40—50, Birnen 30—40, Brombeeren 60—62, Reineclauden 30—35, Heidelbeeren 55 Pfg.

Ußern. Anfuhr 550 Bt., Verkauf flott. Preise je Kilo Himbeeren 65, Brombeeren 40—60, Pfirsiche 60, Pflaumen blau 40, Pflaumen gelb 32—40, Erdbeeren 25 bis 30, Reineclauden 28—32, Zwetschgen 45—48, Äpfel 35—45, Birnen 20—45 Pfg.

Karlsruhe, 29. Juli. (Viehmarkt.) Die Zufuhren auf dem heutigen Kalbermarkt zeigten eine geringe Abschwächung. Die Qualitäten waren durchweg gut bis sehr gut. Die Preise haben leicht angezogen. Auftrieb 334 Kalber, 8 Schafe, 125 Schweine. Marktverlauf: Kalber mittelmäßig, geräumt; Schweine zugeteilt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Kalber a) 64—68, b) 60—63, c) 56—59, d) 50—55; Schafe: c) 46; Schweine: 57—51.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh verschied unerwartet unsere liebe treuversorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Apollonia Rupp**  
geb. Hamm  
im Alter von nahezu 78 Jahren.  
Ettlingen, den 29. Juli 1936.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Otto Rupp, Familie Karl Rupp,  
„ Friedrich Rupp „ Franz Rupp  
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 5 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Augustin Weingärtner**  
Saalmelster a. D.  
nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren, heute nacht sanft verschieden ist.  
Neurod, den 30. Juli 1936.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Sophie Weingärtner geb. Becht und Verwandte.**  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 1/2 5 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Montag, 3. August 1936, vormittags 9 Uhr und mittags 1/2 2 Uhr versteigere ich gegen bar Bismarckstr. 14, II. St.:  
2 Betten mit Koff., 1 Bett mit Koff. und Matraze, 4 Nachttische, 2 Waschtische mit Marmor, 3 Schränke (Ruhbaum), 3 Tische darunter 1 Ausziehtisch, 10 Stühle, 1 Polsterstuhl (Koffhaart), 1 Schreibtisch hellbeige, 1 Bücherschrank hellbeige, 1 Buffet, 1 großer Konsolepiegel, verschiedene andere Spiegel, 1 Sofa, 1 Flurgarderobe, 1 Kollwand, Küchenschrank, Schrankhocker, 1 Gasherd, 1 Fliesen- und 1 Flaschenschrank, 2 Stuhlleutern, 1 großer Koffer und sonstiger Hausrat.  
Besichtigung 1/2 Stunde vor Versteigerung.  
Jäger, Versteigerer.

Im Sommer-Schluss-Verkauf Vom 27. 7. — 8. 8.  
**Damenhüte**  
in Preislagen, die zu erschwingen sind.  
Gute Qualitäten  
Kleidsame Formen  
**OTTO HUMMEL**  
das Fachgeschäft für Damenhüte  
KARLSRUHE  
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

Ingeborg - Charlotte  
Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen in Freude an  
Dr. Martin Lennartz  
und Frau Mina.

**Inserieren bringt Erfolg!**  
Schl. Club Ettlingen e. V.  
Sonntag, 2. August  
Wanderung:  
Karlsruher Grat —  
Schliffkopf. Abfahrt 6 12 Uhr.  
Fahrpreis 1.85 RM.  
Billigen, kräftigen  
 **jungen Mann**  
der das Bäderhandwerk erlernen will, für sofort gesucht.  
Pforzheimerstr. 12.

Für die  
Bürgermeisterämter:  
Bordrude  
Ersuchen um  
Auskunft aus  
dem Strafregister  
vorrätig in der  
Buch- u. Steindruckerei  
A. Barth, Ettlingen,  
Kronenstr. 26.

**Vorteilhaftes ANGEBOT!**  
Kaiser's vorzüglicher Kaffee  
500g M 2.— 2.40 2.80 3.— 3.20  
125g M —.50 —.60 —.70 —.75 —.80  
Kaiser's Tee kräftig und aromatisch  
Kaiser's Kakao wohlschmeckend und nahrhaft  
Spezialgrieß . . . . . 1/4 kg Pak. M —.14  
Pflaumen . . . . . 500g M —.64 „ —.52  
Hoferlocken lose . . . . . 1/4 kg „ —.26  
Schnellkochhaferlocken Pak. 1/2 „ —.44  
Krem-Puddingp. Vanille . . . 1/2 „ —.38  
Mandelgeschm. Pudd.-P. 1/4 kg Bil. „ —.25  
3 Teller-Suppen . . (gr. Auswahl) „ —.10  
Außerdem gut und billig:  
Wein / Obstsaft / Erfrischungartikel /  
Schokoladen / Bonbons.

**KAISER'S KAFFEE GESCHAFT**  
1 Damenrad  
1 Nähmaschine  
zu verkaufen.  
Klostergasse 3, III.

Bei dieser Witterung für den Abendstisch:  
**Marinaden**  
Bismarckheringe  
1/2 Dose 58 Pfg.  
Filetschnitt 1/2 50  
Kollheringe Südb. 50  
Makrelensfilets  
1. Althofst. 55  
Kleiner Frühst. Dose 48  
Eprotten ger. in Del. 35  
Fettheringe  
in Tom. und Del 30  
Delfardinen  
Portug. 25 mm 28  
Edelfild 30 mm 25  
Norweger-Eild  
1/2 2 Dof. 27

Prima junges  
 **Hammelfleisch**  
empfehlen  
Mehlgerei Stumpf,  
Leopoldstraße, 46.